

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement-Preis pränumerando:
Dietrichsch. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk.,
wöchentlich 26 Pf. frei im Haus.

Vorwärts

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgepaltenen Kolonellen
oder deren Raum 40 Pf., für
politische und gewerkschaftliche Vereins-
und Besammlungs-Anzeigen 20 Pf.,
„kleine Anzeigen“ jedes Wort 5 Pf.,
(nur das erste Wort frei). Insetate für
die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr
nachmittags in der Expedition abgegeben
werden. Die Expedition ist an Wochentagen
bis 7 Uhr abends, an Sonn- und
Feiertagen bis 6 Uhr vormittags geöffnet.

Berliner Volksblatt.
Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Benth-Strasse 2.

Freitag, den 8. September 1899.

Expedition: SW. 19, Benth-Strasse 3.

Prätorianische Justiz.

Paris, 5. September.

Die nunmehr vierwöchentlichen Verhandlungen des
Dreyfus-Prozesses bilden, unabhängig von ihrer Vorgeschichte,
ihrem Thatfachen-Inhalt und ihrem folgenschweren Ausgang,
eine reiche Belehrungsquelle schon durch ihren äußeren Verlauf.

Ein weiterer gründlicher Unterschied besteht darin, daß
der Militärklingel jetzt auf seine eigene Kraft angewiesen ist,
daß er nicht mehr auf die Unterstützung seitens der gesetz-
lichen Regierung rechnen kann.

Dieser Sachverhalt erklärt alle empörenden Erscheinungen
der Prozeßführung in Rennes. Am empörendsten ist die
Rolle, die sich die großen „Zeugen“ des Generalstabes angeeignet
haben dürfen. Sie, die grimmigen Feinde des Angeklagten,
die sämtlich in der Affaire arg kompromittiert sind und nicht
nur aus persönlichen, sondern auch aus Claque- und partei-
politischen Interessen einen neuen Justizmord anstreben, sie
fungieren unter ihrem Zeugeneid als Staatsanwälte
und Gerichtsvorsitzende zugleich.

Daß die Aussagen der Generalstabszeugen in allen wesent-
lichen Einzelheiten im voraus nach einem einheitlichen Ragen-
plan geregelt und abgeleitet sind, versteht sich von selbst. Es
ist nicht die Schuld der Strategen Roget und Cavagnac,
Mercier und Gurlinden, wenn die eingetrichterten Falsch-
zeugnisse trotzdem nicht immer klappen wollen. Die Lüge ist
ihrem Wesen nach zu Widerprüchen verurteilt, sobald sie nicht
in lauter Monologen abgeleitet werden kann. Unter dem
schonungslosen Kreuzverhör Laboris und in den Konfron-
tationen mit den Zeugen der Wahrheit sind die festesten
Eideln der Weineidsbände entlarvt, gebrandmarkt, moralisch
vernichtet worden.

Keine gerichtlichen und außergerichtlichen Manöver der
Bande haben den vollständigen Zusammenbruch der
Anklage verhindern können. Wenn die Militärrichter nicht
geistig unzurechnungsfähig sind, was man billig annehmen
muß, so müssen sie das selbst erkannt haben.

Mit vollem Bewußtsein haben sich die Militärrichter über
das Revisionsurteil des Kassationshofes hinweggesetzt. Sie,
deren richterliches Mandat auf dem Urteilspruch des höchsten
Landesgerichts beruht, haben sich aus Kadavergehörigkeit gegen-
über den prätorianischen Drahtziehern angesetzt, die Re-
visionsenquete des Kassationshofes auf eigene Faust wieder
vorzunehmen, die bereits souverän entschiedenen Punkte wieder
in Frage zu stellen. Das ist eine flagrante Gesetzesverletzung,
die übrigens eventuell die Annullierung des militärischen
Gerichtsurteils zur Folge haben muß. Aber auch unter dem
allgemeinen politischen Gesichtspunkt, der die juristische und
persönliche Seite der Dreyfus-Affaire beherrscht, ist das gesetz-
widrige Gebahren des Militärgerichts bereits von großem
Nutzen gewesen. Die Nichtigkeit, die beispiellose Gewissenlosig-
keit der Anklage und damit die sittliche Verworfenheit und
intellektuelle Blödigkeit der Hocharmee sind in Rennes in un-
gleich wirkungsvoller Weise enthüllt worden, als dies vor dem
Kassationshofe möglich war, dessen Revisionsenquete unter
Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand und erst durch den Druck
sagen als totes Resultat bekannt wurde.

Die Anklage stützte sich auf drei Pfeiler: die geheimen
Dossiers, die „Gefändnisse“ und das Bordereau. Die Rang-
ordnung der drei Pfeiler ist im Laufe des Revisionskampfes
mehr als einmal von dem Militärklingel geändert worden.
Und die verschiedenen Ankläger schrieben gleichzeitig und nach-
einander den einzelnen Beweismitteln verschiedenen Wert zu.
Doch das wäre ein Kapitel für sich. Worauf es ankommt, ist
der Umstand, daß alle drei Pfeiler in den vierwöchentlichen
Verhandlungen so gründlich zerbrockelt wurden, daß die
Militärrichter nunmehr vor die Wahl zwischen einem Frei-
spruch und einem absichtlichen Justizmord gestellt
sind. Ein Drittes giebt es nicht. Sie können sich nicht mehr
auch nur auf den Schein eines Vorwandes berufen, um eine
Verurteilung zu rechtfertigen.

Die diversen geheimen Dossiers haben sich auch in Rennes
wie schon vor dem Kassationshof als eine Sammlung von
Fälschungen, oder auf Dreyfus nicht anwendbaren Schrift-
stücken, oder endlich nichtsagenden, lügenhaften und teilweise
pornographischen (geschlechtlich gemeinen) Schmutzereien er-
wiesen. Die „Dokumente“ letzterer Art beziehen sich auf
Schwarztoppen, Panizzardi und auf dem Votischer einer
„benachbarten Macht“. Diese erlogenen Schmutzereien scheinen
in die „verbesserten“ Dossiers (ein Ausdruck des ebenso
geheimen, wie blöden Generals Gonje, des ehe-
maligen Unterhofs des Generalstabes!) ein-
geschmuggelt worden zu sein, lediglich zum Zweck, die Geheim-
haltung der diplomatisch gefährlichen Dossiers zu erzwingen.

Die „Gefändnisse“, die im Revisionsurteil des Kassations-
hofes ausdrücklich als „nicht existierend“ erklärt
wurden, sind in der geschwindigen Beweisaufnahme des
Militärgerichts von neuem und womöglich in noch deutlicherer
Weise totgeschlagen worden. Das verböhrteste Militärgehirn
mußte erkennen, daß die „Gefändnisse“, die übrigens nach
der eigenen Aussage des Hauptzeugen mit einer Unschuld-
betenerung beginnen und enden, eine wider besseres Wissen
nachträglich aufgepöppelte Lüge sind.

Das Bordereau endlich ist durch eine allseitige Expertise
als das Werk Esterhazys nachgewiesen worden. Die grapho-
logische, militärtechnische und sprachliche Expertise haben das
mit gleich zwingender Beweisraft gezeigt.

Zu alledem gefellen sich die vernichtenden Ergebnisse der
Angriffsstaffel Laboris, der spielend leicht, weil von der Kraft
der Wahrheit getragen, die Leibgarde des Generalstabes in
die Flucht gejagt, ihre Kollektivverbrechen und die Verbrechen
jedes einzelnen in kontrastierendem Verhör nachweisend, das
ganze Bild der generalstablerischen Fäulnis vor den Augen
der Militärrichter aufröhlend. Der Verteidiger wurde zum An-
kläger, die Ankläger zum Angeklagten.

Da, in erster Stunde, kurz vor Schluß der Beweis-
aufnahme, griff das prätorianische Neben- und Obergericht, das
„Kriegsgericht der Generale“ zu einem verzweifelten Manöver.
Ein ausländischer Falschzeuge, ein österreichisch-
serbischer Hochstapler, Cernuch, wurde als
lehter Retter ins Feld geschickt. Zugleich kündigte Major
Cuignei die Existenz eines junkelnagelneuen
„kleinen Geheimdossiers“ an, das, wohlgemerkt,
dem Kassationshof nicht gezeigt wurde.

Die Verbrecherbande zeigt entschieden einen felteneren
Mangel an Einbildungskraft. Das Manöver ist aufs Haar
dem Manöver im Zola-Prozeß ähnlich. Auch dort
wurde in lehter Stunde, nachdem die Anklage elendiglich
zusammengebrochen war, ein neues „Beweismittel“ offenbart.
Es war die Fälschung Henrys. Das Ergebnis wird das
gleiche sein wie damals, mit dem Unterschied, daß diesmal
das Verhängnis die Verbrecher viel rascher ereilen wird.

Das letzte Verzweiflungsmanöver ist ein drastisches Ein-
geständnis der Bande, daß sie in Rennes aufs Haupt ge-
schlagen wurde.

Der Prozeß wird nun um eine oder zwei Wochen ver-
längert werden. Mit anderen Worten, die Verbrecher werden
bis in ihre letzten Schlupfwinkel verfolgt, die bisher noch
ungeahnte Schande der Hocharmee ans Tageslicht gefördert
werden.

Die Militärrichter können, falls sie bis zuletzt sich zu
blinden Werkzeugen des prätorianischen Nebengerichts her-
geben, einen neuen Justizmord verüben, d. h. das Schuld-
konto des Militarismus mit einem neuen grausigen Verbrechen
belasten. Es ist ihnen aber unmöglich, die Hocharmee vor
dem Schandpfahl und die Hauptverbrecher vor der Kriminal-
strafe zu retten, so lange nicht Frankreich unter die kanibali-
schen Rechts- und Moralsatzungen der prätorianischen Justiz
von Rennes gebeugt ist.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 7. September.

Hohenlohe Vater und Hohenlohe Sohn.

Aus Elsaß-Lothringen schreibt man uns: Vater
Hohenlohe, der als preussischer Ministerpräsident seinen Be-
amten, die zugleich das Mandat eines Volksvertreters inne-
haben, die so rasch berührt gewordene väterliche Ermahnung
über ihre Pflichten als „Träger der Politik der Regierung
Seiner Majestät“ hat zu Teil werden lassen, besitzt einen
Sohn, der sich ebenfalls in der augenblicklich zweifellos etwas
heißeren Situation befindet, zugleich Verwaltungsbeamter
und Volksvertreter zu sein. Es ist dies Prinz
Alexander von Hohenlohe, der Bezirkspräsident

von Oberelsaß und Vertreter des 10. elsäß-lothringischen
Wahlkreises Hagenau-Weissenburg im Reichstage. Das
in der Sonne der hohen prinziplichen Protektion gedeihende
„Elsaßer Tageblatt“, welches die Ehre genießt, als
Moniteur des oberelsäßischen Bezirkepräsidenten angesehen
zu werden, bot in den letzten Tagen das interessanteste Schauspiel
des Versuches, der Vater Hohenloheschen Theorie über die
Pflichten des beamteten Volksvertreters gegenüber die An-
schauungen des Sohnes Hohenlohe von der Praxis jener
heißten Zwitterstellung zur Geltung zu bringen. Man las da
in dem offiziellen Blatte die an solcher Stelle überraschend
vernünftig klingenden Worte:

„... Regierung und Parlament sind gleich wichtige und
durchaus gleichberechtigte Faktoren der Gesetzgebung; wenn aber
das Parlament lediglich den Willen der Regierung auszusprechen
hätte, so könnte man die darauf verwendeten Kosten sparen. In-
dem die Abgeordneten lediglich ihrer Ueberzeugung folgen,
thun sie nichts als ihre Pflicht.“

Nachdem der Moniteur des Sohnes so gegen den väter-
lichen Stachel geleckt, fährt er, in seiner umfassenden Kenntnis
der einschlägigen Verhältnisse die wahren Absichten der
Regierungsmänner völlig durchschauend, mit schlaunem Augen-
zwinlern also fort:

„Man könnte ja die Regierung ihre Beamten verfassungsmäßig
nicht hindern, ein Abgeordnetenmandat zu übernehmen; aber sie
könnte es ihnen immerhin indirekt nahelegen, daß es ihr nicht er-
wünscht sei, wenn Beamte parlamentarische Mandate übernehmen,
weil sich daraus unbeequeme Konflikte ergeben könnten. Die Regie-
rung denkt aber gar nicht daran, den Beamten diese Erwägung
nahe zu legen, sondern sie sieht es sogar gern, wenn Be-
amte Abgeordnetenmandate übernehmen, und sie trägt auch gern
die durch die notwendige Vertretung der Beamten erwachsenden
Kosten und Schwierigkeiten. Glaubt sie doch, eben in den Be-
amten eine sichere Stütze willfähriger Parla-
mentarier zu besitzen.“

Man erinnert sich, daß Prinz Alexander, der Sohn des
ehemaligen Statthalters in Elsaß-Lothringen und jetzigen
preussischen Ministerpräsidenten, bereits einmal in die
Lage versetzt war, die „Aktion der Regierung zu erschweren“,
durch sein Verhalten die Autorität der Staatsregierung zu
schwächen, die Einheitlichkeit der Staatsverwaltung zu ge-
fährden, ihre Kraft zu lähmen und Verwirrung in den Ge-
müthern hervorzurufen: es war dies anlässlich der jüngsten
Reichstags-Wahlen, wo Prinz Alexander von Hohenlohe, als
er sich im Reichslande um sein jetziges Reichstags-Mandat
bewarb, in zahlreichen Wahlversammlungen sich mit Ent-
schiedenheit gegen die Aufrechterhaltung des von der Regie-
rung so hartnäckig verteidigten Distriktparagraphen
und der Ausnahmegeetze in Elsaß-Lothringen aussprach. Wenn
solches am grünen Holze eines prinziplichen Bezirkepräsidenten
geschieht, was ist dann erst vor den dürren der Kreisdirektoren,
Landräte usw. zu erwarten!?

Junfer-Stimmungen.

Die „Arenz-Zeitung“ giebt einer Zuschrift Raum, die unter
dem Titel sogelt: Gerechtigkeit ist das Fundament der Staaten.
Man sieht, daß die Konservativen jetzt nicht nur für die Ver-
fassung sich begeistern, sondern auch für Gerechtigkeit; vordem
wurde das Zweierlei-Recht, d. h. die Ungerechtigkeit als not-
wendiges Mittel der Staatsraison gepredigt.

In der Gerechtigkeit predigt des Junferorgans wird unter
anderem ausgeführt:

„Wenn die Staatsregierung gelegentlich der parlamentarischen
Entscheidung über diesen Kanal ihren Beamten gegenüber die
denkbar schärfste Stellung einnimmt, so muß das auf das lechteste
bedenken. Die Beamten in den Parlamenten haben, wie alle
übrigen Mitglieder einer gesetzgebenden Körperschaft, verfassungs-
mäßig das Recht — und ihr Gewissen macht ihnen das zur
Pflicht — lediglich ihrer Ueberzeugung folgend ihr Votum ab-
zugeben. Trotzdem muß es der Regierung unbenommen bleiben,
bei großen entscheidenden Fragen, auch auf wirtschaftlichem
Gebiete, den Beamten gegenüber ihr Mißfallen zum Aus-
druck zu bringen, wenn deren Entscheidung ihrer Stellungnahme
schärf zuwiderläuft. Es liegt darin ein unlösbarer Konflikt
mit der Tendenz der bezüglichen Verfassungsbestimmungen,
den man nur dadurch bereinigen kann, daß man die politischen Be-
amten von den gesetzgebenden Körperschaften ausschließt. Da
man das verständigerweise weder auf der Seite der Regierung,
noch auf der Seite der Volksvertretung wünschen wird, so bleibt
praktisch nur der Ausweg übrig, daß die Regierung von ihrer
Machtbefugnis einen maßvollen Gebrauch macht, daß sie sich unter allen
Umständen auf große, die Gesamtheit berührende Fragen beschränkt.
Von diesem bisher anerkannten Standpunkt ist die Regierung
abgewichen. Sie darf sich deshalb nicht wundern, daß ihr Ver-
halten in weiten, und zwar nicht in den schlechtesten
kreisen unserer Bevölkerung Mißbilligung
hervorrufen, die jeder konservative Politiker, auf das schmerz-
lichste beklagen muß.“

Die beiden vorletzten Decennien dieses Jahrhunderts
haben uns ein sehr reiches Erbe hinterlassen. Trotzdem
sollten wir damit nicht verschwendisch umgehen. Die konservative
Partei ist die einzige, welche befähigt und berufen ist, die Regierung
in den schweren Kämpfen, welche und bevorstehen, nachhaltig und
wirklich zu unterstützen.“

Diese äußerlich sanften Darlegungen verbergen eine sehr
scharfe Spitze: die Konservativen bieten sich an, das sehr
reiche Erbe der beiden vorletzten Decennien zu hüten. Das
letzte Jahrzehnt scheint also dem Junferum nichts neues
Bererbliches geschaffen zu haben, sondern ausschließlich mit dem Verthum des Erbes beschäftigt ge-
wesen zu sein. —

Der Artikel stammt vermutlich vom Grafen Mirbach.





Tapezierer. Wir machen bekannt, daß der Streik bei der Firma J. A. K. ...

Deutsches Reich.

Gegen die Heimarbeit wollen die Breslauer Hand- ...

Wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung ...

Strafe muß sein. Die Bergarbeiter des Gläuf-Schachtes ...

Die italienischen Arbeiter in Deutschland. Bei Streiks ...

Ausland.

Aus Falkenau (Böhmen) wird gemeldet: Auf den der ...

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Frankfurt a. M., 7. Sept. (V. H.) Die „Frankf. Ztg.“ ...

Stuttgart, 7. September. (V. H.) Bei der heutigen Gala- ...

Wien, 7. Septbr. (V. H.) Die „Wiener Abendpost“ ...

Brag, 7. September. (V. H.) Laut Referatbefehl müssen ...

Sankt Petersburg, 7. September. (V. H.) Wegen der letzten ...

London, 7. September. Dem „Reuterschen Bureau“ ...

Konstantinopel, 7. September. (V. H.) Sechs Jungfrauen ...

New-York, 7. Sept. (V. H.) „World“ veröffentlicht eine ...

niemals so viel Staub aufgewirbelt hätten, wenn nicht dazu die ...

Was nun die Frage betrifft, ob in der Hauptsache der Parteitag ...

Unsere Partei ist kein philosophischer Diskussionsklub, der sich in ...

In der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ kritisiert ...

Gemeint damit ist jene Forderung, die Karl Marx zuerst als ...

Wenn die Sozialdemokratie den Uebergang aller Produktions- ...

Nun dann könnten wir die „Freilegende“ verleugnen, wenn wir ...

In der Magdeburgerischen „Volksstimme“ erörtert ...

Genosse Lesche aus Altona sprach im sozialdemokratischen ...

Auf der Vielesfelder Kreisbesprechung sprach Genosse Hoff- ...

Bernstein kann gar nicht aus der Partei ausgestoßen ...

In zwei Artikeln im „Halle'schen Volksblatt“ erörtert ...

Es bezeichnet es als Aufgabe des Parteitag, Abbisse zu schaffen ...

Auch an der Tätigkeit unserer Reichstags-Abgeordneten ver- ...

Die Parteigenossen, die in Hannover zu den theoretischen und ...

eigene Pläne betreiben kann. Die Bahn kann zwar auch 1920 mit- ...

Bürgermeister Kirchner: Die Möglichkeit, von der Gesell- ...

Stadtv. Singer: Ich muß doch Widerspruch dagegen er- ...

Die Stadtv. Spinola und Gen. haben folgenden selbständigen ...

Der Antrag beantragt eine längere Debatte, in welcher nach ...

Bürgermeister Kirchner betont, daß der Magistrat niemals ...

Stadtv. Dünse ist für den Antrag, während Langerhaus ...

Stadtv. Borgmann: Auch wir haben die erheblichsten Be- ...

Nachdem Stadtv. Meyer seinen Antrag zurückzieht, wird der ...

Der Vorlage wegen Begründung einer Stipendien- ...

Partei-Nachrichten.

Anträge und Erörterungen zum Parteitag.

Die Versammlung der Parteigenossen von Halle und dem ...

Die Versammlung in Breslau nahm nach einer ...

Die Versammlung in Hannover, bei eventuellen Abstimmungen ...

Die Parteiverammlung in Heidelberg beantragt: ...

Die „Freie Presse“ in Elberfeld schreibt zu den auf ...







# Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin.

113/17

Sonntag, 10. September, vorm. 10 Uhr, bei Herrn Cohn, Benthstr. 20-21, 1 Tr.:

## Allgemeine Versammlung der Klempner.

Tagesordnung: 1. Bericht über das Resultat der ausgegebenen Fragebogen, sowie die Antwort der Unternehmungs-Organisationen. 2. Endgültige Beschlussfassung über den Eintritt in die Lohnbewegung. Kollegen! In dieser Versammlung muss jeder erscheinen, dem an der Wahrung seiner Interessen etwas gelegen ist. Die Ortsverwaltung.

## Achtung! Maurer. Achtung!

Sonntag, den 10. September, vorm. 10 Uhr, im Lokal Hoffmann, Alexanderstr. 27c:

## Versammlung

des Vereins zur Wahrung der Interessen der Maurer Berlin u. Umg.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen Paul Jahn über: Welthandel im 19. Jahrhundert. 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliches. Der Vorstand. I. A.: G. Herforth.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Heute, Freitag, abends 8 1/2 Uhr, bei Cohn, Benthstr. 20-21: Sitzung der Orts-Verwaltung.

Sonntag, 10. Sept., vorm. 10 1/2 Uhr, bei Zabell, Lindenstr. 106: Einspiger-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl einer neuen Kommission. 2. Was lehrt und der Streit. 3. Verschiedenes. 121/1

## Verband der Sattler, Tapezierer und verw. Berufsgeu. (Zentrale Berlin I.)

Sonntag, den 9. September, im „Englischen Hof“, Rosstr. 3: Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Erwählung des Vorstehenden. 4. Bericht der Agitationskommission. 5. Verschiedenes. 157/7

## Marmor- und Granitarbeiter!

Heute, Freitag, den 8. September 1899, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal Alte Jakobstraße Nr. 83: Offentl. Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Kommission über die Verhandlungen mit den Fabrikanten. 2. Stellungnahme dazu. 274/8

## Achtung! Freie Vereinigung d. Bau-Arbeiter Berlins und Umgegend.

Sonntag, den 10. September, vormittags 10 Uhr, im Lokal des Herrn Wille, Andreadstraße 26: Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung: 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Verschiedenes. Neue Mitglieder werden aufgenommen. 31/17

## Tischler-Verein.

Sonntag, den 9. Septbr., abends 8 1/2 Uhr, Melchiorstr. 15: Versammlung.

Tagesordnung: Vereinsangelegenheiten. Sonntag, den 17. Septbr.: Herrenpartie nach Dalletwitz. Treffpunkt: Kahalet Bahnhst 7 1/2 Uhr früh. Der Vorstand.

## Ein zweiter Redacteur,

der gleichzeitig die Expedition zu leiten und die Buchführung zu übernehmen hat, wird für die dreimal wöchentlich erscheinende „Königsberger Volks-Zeitung“ sofort gesucht. Offerten an H. Linde, Königsberg i./Pr., Tholstr. 22, zu richten. Der Vertrauensmann: H. Linde.

## Achtung! Isolierer u. Rohrumhüller.

Am Freitag, den 8. September, abends 7 Uhr, im Lokal des Herrn Buske, Grendierstraße 33: Große öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung: Bericht der Lokalkommission und Stellungnahme hierzu. Die Lokalkommission. J. K.: W. Praedel, Schönhauser Allee 158a/b.

## Danksagung.

Sagen hiermit allen Freunden u. Bekannten, sowie allen Kollegen u. die zahlreiche Beteiligung bei der Eröffnung unseres lieben Bruders u. Schwagers Paul Täschne unsern herzlichsten Dank. 241/1

Wir sagen hierdurch allen Verwandten und Bekannten unseren besten Dank für die rege Beteiligung bei der Beerdigung meiner lieben Frau im Alter, besonders dem Genossen P. Jahn für seine stammende Red. 242/6

## Chronische Kranke

aller Art, Reforvaleszenten, Erholungsbedürftige, Kränkliche u. kranken sich einen Prospekt des Sanatoriums.

## Naturheilanstalt Trachenopi

Eberwald. senden zu lassen. Derselbe wird gratis und franco zugestellt. Besondere Erfolge bei mäßiger Preise, herrliche Lage, herrliche Aussicht. Das ganze Jahr geöffnet. Die Direktion. 23579\*

## Charlottenburg.

M. Schmerberg (2207) Willersdorferstr. 127. Uhrmacher und Goldschmied. Großes Lager von Gold- und Goldwägen aus bill. Metall. Optische Artikel, Brillen werden käuflich abgegeben.

## Sophatische

aus Resten in Nips, Tamak, Gdye, Phantasie, Gobelin und Tischdecken. 3202\* Proben franco! in allen Qualitäten zu haben. Berlin, Oranienstr. 158

## Haben Sie Wanzen!

Dann ist es Ihre Schuld! Berichten Sie nicht Zeit und Geld mit unwirksamen Mitteln, sondern lesen Sie das Buch über „Ungezieferplage“, welches gegen 50 Pf. Marken franco verschickt wird durch H. Hofers, Berlin, Manteuffelstr. 92, Telefon 1. Kammerjäger u. Behörden. 3881\*

## W. Noacks Festsäle,

Brannenstr. 16. Empfehle meine neu renovierten Säle Vereinen und Gesellschaften unter besten Bedingungen. Auch sind noch einige Sonntagsabende frei. 2073b

## Anker-Brikets

sind zu haben bei Friedr. Daniel & Co. Berlin W., Leipzigerstr. 29.

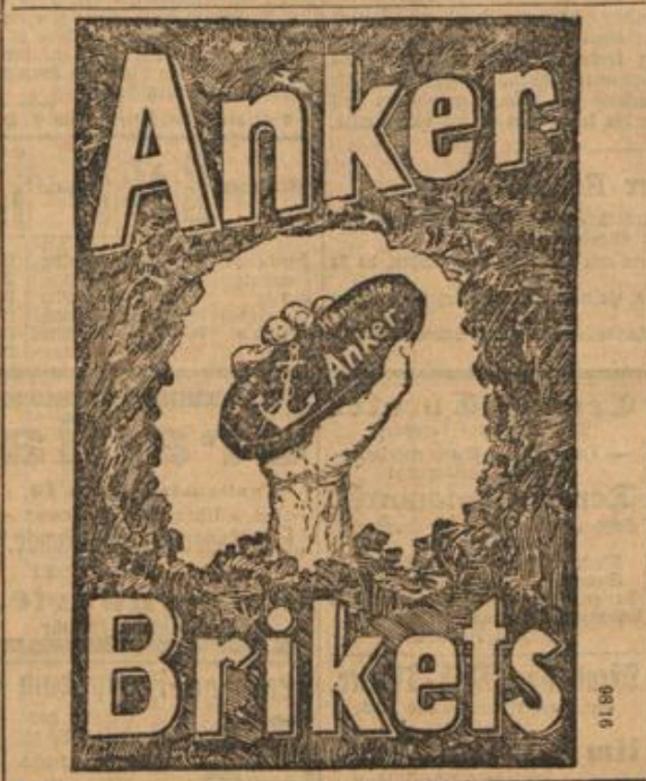
Ich wohne jetzt: Königgrätzerstr. 27 I Sprechst. 9-1, 4-7. 34292\*

## Dr. med. Schaper,

homöop. Arzt und Spezial-Arzt für Haut- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten. Poliklinik: Friedrichstr. 114 I.

## Möbel

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen Großes Lager. - Billige Preise. Langjährige Garantie. 34824\* Wilh. Lambrecht, Zimmerstraße 19.



## „Vorteilhaft“ Berlin

liefert seinen Mitgliedern zu billigen Preisen Fahrräder, Nähmaschinen und Zubehör zu konstanten Bedingungen. Näheres durch die Geschäftsstelle Wardeinerstr. 23. Man verlange Statuten.

## Möbel auf Teilzahl. Oranienstr. 131.

Conlante H. & M. Lewent. Beamten Zahl.-Verb. ohne Anzahl.

## Schmerzloses Zahnziehen ohne Narkose!

Plattenloser Zahnersatz. Künstl. Zähne, brauchbar . . . von 2,- Mk. Plomben, schmerzlos . . . . . von 1,50 Mk.

Linde, Köpnickerstr. 76. Täglich viele Anerkennungen. Herr Dr. H. schreibt: Ich habe während der Operation selbst als auch in der Folge keine Schmerzempfindung gehabt etc. etc.

Herr Justizrat R. schreibt u. a.: Bestätige Ihnen gern, dass ich nach Injektion einer Flüssigkeit beim Ausziehen eines Backenzahnes keinen Schmerz empfunden habe etc. etc.

Von Oktober ab: Brückenstr. 6b. Sprechst. 9-6, Sonntags 9-12.

## Kleine Anzeigen.

Jedes Wort 5 Pfennig. Nur das erste Wort fett. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Advertisement for 'Kleine Anzeigen' containing various classified ads such as 'Möbelspeicher', 'Gebrauchte Möbel', 'Arbeitsmarkt', 'Stellenangebote', 'Tüchtige Facharbeiter', 'Annahme-Stellen für „Kleine Anzeigen“', 'Verkäufe', 'Bücherstille', 'Kleidergeschäft', 'Ruhbaumöbel', 'Gardinen', 'Naturbutter', 'Cigarrenfabrik', 'Becken', 'Fahrrad', 'Restaurierung', 'Möbelspeicher', 'Gebrauchte Möbel', 'Arbeitsmarkt', 'Stellenangebote', 'Tüchtige Facharbeiter', 'Annahme-Stellen für „Kleine Anzeigen“', 'Verkäufe', 'Bücherstille', 'Kleidergeschäft', 'Ruhbaumöbel', 'Gardinen', 'Naturbutter', 'Cigarrenfabrik', 'Becken', 'Fahrrad', 'Restaurierung'.

Advertisement for 'Kleine Anzeigen' containing various classified ads such as 'Möbelspeicher', 'Gebrauchte Möbel', 'Arbeitsmarkt', 'Stellenangebote', 'Tüchtige Facharbeiter', 'Annahme-Stellen für „Kleine Anzeigen“', 'Verkäufe', 'Bücherstille', 'Kleidergeschäft', 'Ruhbaumöbel', 'Gardinen', 'Naturbutter', 'Cigarrenfabrik', 'Becken', 'Fahrrad', 'Restaurierung', 'Möbelspeicher', 'Gebrauchte Möbel', 'Arbeitsmarkt', 'Stellenangebote', 'Tüchtige Facharbeiter', 'Annahme-Stellen für „Kleine Anzeigen“', 'Verkäufe', 'Bücherstille', 'Kleidergeschäft', 'Ruhbaumöbel', 'Gardinen', 'Naturbutter', 'Cigarrenfabrik', 'Becken', 'Fahrrad', 'Restaurierung'.